„Früher waren wir mittendrin im Dorf“

Podiumsgespräch In der Zeltkirche in Gschwend beschreiben ortsansässige Bauern ihre Situation. Bei einer Sternwanderung gibt es weitere Informationen über Landschaft und Landwirtschaft. *Von Wolfgang Pfister*

Im Rahmen der Gschwender Zeltkirche wurde erstmals in der Gemeinde eine Sternwanderung durchgeführt, zu der sich rund 100 Personen eingefunden hatten. Um die Situation der Landwirte ging es bei der anschließenden Podiumsdiskussion vor ungefähr 300 Zuhörern. Geistlich geleitet wurde die Veranstaltung von Pfarrer Ehring und der Kirchenchor Gschwend mit Jutta Peschke am Keyboard umrahmte sie musikalisch.

Mehr Wertschätzung wäre wünschenswert: Die Landwirte Jürgen Lang, Julian Keim und Eckard Hägele (von links) mit Bezirksbauernpfarrer Achim Ehring im Podiumsgespräch in der Gschwender Zeltkirche. *Foto: Wolfgang Pfister*

Bei Engpässen helfen Freunde

Das evangelische Bauernwerk hatte drei Landwirte eingeladen: Julian Keim, Jürgen Lang und Eckard Hägele. Keim ist ausgebildeter Landwirt und 21 Jahre alt. Er arbeitet als Betriebshelfer beim Maschinenring Ostalb, besucht nebenher die Meisterschule und betreibt mit den Eltern und der Schwester den heimischen Betrieb in Honkling. Dort werden Schwäbisch-Hällische Schweine im Außenklimastall gezüchtet und aufgezogen. Das Futter wird auf eigenen Äckern angebaut, die Heuernte wird verkauft.

Der Betrieb existiert in der ersten Generation. Der Ertrag sei aber nicht zufriedenstellend, sagt Julian Keim. Bei Engpässen helfen Freunde und Nachbarn aus. Er sehe seine Zukunft in der Landwirtschaft, so Keim, wolle seine Meisterschule erfolgreich beenden und den Betrieb zusammen mit seiner Familie so weiterentwickeln, dass man davon gut leben könne.

Auch Jürgen Lang sieht die momentane Situation kritisch. Der 54-Jährige betreibt zusammen mit seiner Frau einen Milchviehbetrieb mit 130 Kühen in Gschwend. Beide studierten Agrarwirtschaft, auch im Ausland. Lang stieg dann in den elterlichen Betrieb ein, der 1990 ausgesiedelt wurde. „Früher waren wir mittendrin im Dorf“, so Jürgen Lang. Durch die Ortsferne sei eine gewisse Entfremdung entstanden.

Lang bedauert die „oftmals emotionsreichen und faktenarmen Diskussionen“ um die Landwirtschaft. Zudem sei der bürokratische Aufwand gigantisch und werde immer umfangreicher. Er habe den Eindruck, dass den Landwirten die Eigenverantwortung für intakte Böden und gesunde Tiere immer mehr abgesprochen werde.

Frust durch Bürokratie

Eckard Hägele hat ebenfalls Agrarwirtschaft studiert. Nach mehreren Auslandsaufenthalten stieg er in den elterlichen Betrieb ein. Wegen knapper Agrarflächen und immer schwieriger werdender Produktionsbedingungen entschied er vor acht Jahren, den Hof aufzugeben. Heute arbeitet er als Vertreter und Berater in der Futtermittelbranche. Auch Hägele bedauert die Entfremdung zwischen Bevölkerung und Bauern sowie die überbordende Bürokratie. Dass dies für Frustrationen sorge, sei verständlich.

„Wie könnte die Landwirtschaft im Jahr 2030 in Gschwend aussehen?“, fragte Moderatorin Melanie Burkhardt. Der Strukturwandel sei nun mal nicht aufzuhalten, meinte Jürgen Lang. Wichtig sei ein Konsens zwischen Gemeinde, Bevölkerung und Landwirtschaft. Auch betriebliche Vielfalt sei wichtig, waren sich Lang, Keim und Hägele einig. Kleine Betriebe, Hobbylandwirte und Schäfer sorgen durch Weidebetrieb dafür, dass die Landschaften offen gehalten werden, wo Maschinen nicht zum Einsatz kommen. Keim wünscht sich zudem mehr Miteinander und weniger Konkurrenzdenken unter den Landwirten. Hägele stellte fest: „Die Dankbarkeit der Bevölkerung gegenüber der Landwirtschaft ist verloren gegangen.“

Mit Bezug auf die Hungersnot im Jahr 1816, an die das Gschwender Garbenwagenfest erinnert, betonte Eckard Hägele, dass es seit über 200 Jahren in Gschwend keine solch existenzielle Not mehr gegeben habe und dies ein Verdienst der Landwirte sei. „Mehr Wertschätzung wäre wünschenswert.“

Zwei Wochen vollgepackt mit Ideen

Betreuung In Gschwend werden in den Ferien wieder allerlei Kurse und Ausflüge für Kinder angeboten.

Gschwend. Das diesjährige Ferienprogramm der Gemeinde Gschwend beginnt am Freitag, 26. Juli, mit einer Filmvorführung in der Gemeindehalle. Ab 18 Uhr zeigen die Gemeinde und der Förderverein Sport und Kultur den Trickfilm „Luis und die Aliens“ für Kinder ab sechs Jahren. Der Eintritt ist frei. Ab 27. Juli gibt es dann zahlreiche Angebote von Vereinen und Organisationen, Kirchen und weiteren Anbietern. Die Gemeinde organisiert außerdem zusammen mit dem Kinderreich Buschberg, den TSF Gschwend, den Landfrauen, dem DRK-Ortsverein und der DRK-Initiative Bürger für Bürger ab 29. Juli eine zweiwöchige Ferienbetreuung mit Spiel-, Sport- und Kreativangeboten und allerlei Ausflügen. Anmelden kann man sein Kind noch bis heute, Mittwoch, bei der Gemeinde.

Das gemeinsame Tun steht im Vordergrund

Pädagogik Sprachförder- und Lehrkräfte beschäftigen sich in einem Seminar mit verhaltenskreativen Kindern.

Gaildorf. Es ist kein Geheimnis, dass es heute alle, die mit der Erziehung von Kindern beschäftigt sind, weit schwerer haben als noch vor wenigen Jahrzehnten. Das Problem betrifft neben den Lehrern auch die Sprachförderkräfte nach dem Denkendorfer Modell.

Die Gaildorfer Sprachhilfe gibt es seit 1977 und war zunächst für Kinder mit Migrationshintergrund gedacht, doch heute werden auch deutsche Kinder mit Förderbedarf unterrichtet. Diese Sprachhilfe nach dem Denkendorfer Modell wird in Gaildorf, Oberrot, Unterrot, Ottendorf, Fichtenberg und Sulzbach angeboten. Finanziert wird die Sprachhilfe mit Fördermitteln des Landes, Zuschüssen aus den Gemeinden und von den Kirchen sowie vom evangelischen Kirchenbezirk und auch die Eltern tragen einen Teil dazu bei.

Sprachförderkräfte bilden sich fort: Die Teilnehmer des Seminars mit dem Referenten Mario Rosentreter (links) und Ruth Dorn (Sechste von links). *Foto: Hans Buchhofer*

Betreuung in Kleingruppen

Nach dem Denkendorfer Modell müssen Kinder generell ganzheitlich gefördert werden. Dazu bedarf es einer intensiven Betreuung, auch von „verhaltenskreativen“ Kindern. In Kleingruppen von maximal fünf Kindern stehen Kommunikation und gemeinsames Tun im Vordergrund – die Kinder müssen sich wohlfühlen.

Mit Unterstützung der Dieter-Schwarz-Stiftung konnte jetzt ein Seminar mit dem Diplom-Psychologen Mario Rosentreter für Sprachförder- und Lehrkräfte angeboten werden. Es bestand aus psychologischen Situationsanalysen, um Ursachen für störendes Verhalten zu erkennen. Danach wurden Handlungsoptionen erarbeitet. Das Ziel war, Methoden zu entwickeln, mit denen die Kinder motiviert werden können, sich mehr im Unterricht einzubringen. Diese Erfahrungen sollen nun bei der Arbeit im Kindergarten und in der Schule ihre Früchte tragen und zu einem entspannten Unterricht führen.

Dreitägiger Grundkurs

Neben der Sprachförderung betreuen die Sprachförderkräfte die Schüler auch bei den Hausaufgaben oder helfen bei der Vorbereitung für Klassenarbeiten. 34 Sprachförderkräfte sind derzeit im Gaildorfer Raum in Kindergärten und Schulen im Einsatz, bilanziert Ruth Dorn, die seit 2007 Mentorin der Gaildorfer Sprachhilfe ist. Sprachhelfer oder Sprachhelferin kann man nur werden, wenn man einen dreitägigen Grundkurs nach dem Denkendorfer Modell absolviert, an regelmäßigen Treffen teilnimmt und die Fortbildungsmöglichkeiten vor Ort in Anspruch nimmt.

Info Weitere Auskünfte erteilt Ruth Dorn, Telefon: 0 79 71 / 45 88, E-Mail: ruth.dorn@web.de.

Klimakrise: Was zu tun ist

Gaildorf. „Herausforderung Klimakrise und wie sie bewältigt werden kann“ – darüber spricht am Freitag, 19. Juli, Thomas Hirsch im Kernersaal der Limpurghalle. Hirsch ist Direktor der Firma „Climate and Development Advice“, die Nichtregierungsorganisationen wie Brot für die Welt oder den Lutherischen Weltdienst, aber auch Unternehmen und Regierungen zu klimapolitischen Themen berät. Er gilt als profunder Kenner der UN-Klimaverhandlungen und ist unter anderem in Bangladesch, Äthiopien oder Kuba aktiv. Veranstalter ist der Verein Klimaschutz durch Aufforstung. Beginn: 19.30 Uhr.

POLIZEIBERICHT

Vorfahrt missachtet

Spraitbach. Bei einem Unfall, der sich am Montagnachmittag an der Kreuzung Eugen-Hahn-Straße/Lindenstraße in Spraitbach ereignet hat, wurde ein 63 Jahre alter Mann verletzt. Der Sachschaden beträgt rund 15 000 Euro. Der 63-Jährige sei mit einem Ford Transit unterwegs gewesen und habe an der Kreuzung die Vorfahrt eines 18-Jährigen ignoriert, der einen Mercedes Sprinter fuhr, berichtet die Polizei. Es kam zum Zusammenstoß. Der Transit drehte sich danach und überschlug sich.

Nicht rechtzeitig reagiert

Spraitbach. Sachschaden in Höhe von etwa 1000 Euro entstand bei einem Verkehrsunfall, der sich am Montagmorgen auf der B 298 bei Spraitbach ereignet hat. Ein 62-jähriger Autofahrer habe seinen Suzuki verkehrsbedingt anhalten müssen, heißt es im Polizeibericht. Ein nachfolgender 64-jähriger Autofahrer habe die Situation zu spät erkannt, nicht mehr rechtzeitig reagieren können und sei mit seinem Mercedes auf den stehenden Suzuki aufgefahren. Verletzte Personen werden nicht gemeldet.

Historisches Handwerk im Museumshof

Welzheim. Am Sonntag 21. Juli, wird das Welzheimer Straßenfest gefeiert. Ab 14 Uhr ist auch das Museumsareal in der Pfarrstraße geöffnet. Im Museumshof wird ein Korbflechter sein Können zeigen und „Deichelbohrer“ stellen historische Wasserleitungen her. Im „Hirtenhäusle“ des Museums ist die Schmiede in Betrieb, und der Schuhmacher zeigt, wie einst Schuhe hergestellt wurden. Im ersten Stock des vom Historischen Verein betreuten Museums wird die Ausstellung „F. W. Munz – Holzspielzeug für alle Welt“ gezeigt. Weitere Informationen: www.museumwelzheim.de.

Eine Ausstellung im Welzheimer Museum erinnert an den örtlichen Spielzeughersteller F. W. Munz. *Foto: privat*

Tradition

Auf dem Dorfplatz wird gefeiert

Ruppertshofen. Die Dorfgemeinschaft Hönig lädt für das kommende Wochenende zu ihrem traditionellen „Höniger Dorffest“ ein. Das Fest beginnt am Samstag, 20. Juli, um 17 Uhr; am Sonntag, 21. Juli, bereits um 10.30 Uhr mit einem Familiengottesdienst. Gefeiert wird in einem Festzelt auf dem Festplatz rund ums Höniger Dorfhaus. Fast alle der rund 200 Höniger Bürgerinnen und Bürger sind Mitglied des Vereins, der übers Jahr zahlreiche Veranstaltungen organisiert.